

Postzeitung



Zeitung

10 Pfennig

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Mit Kurszettel

Bezugsbedingungen und Einzelpreise, sowie Bezugs-, Geschäfts- und Anzeigenpreise usw. werden im Kopf der Morgen-Ausgabe aufgeführt

Verlag: Ullstein, Chefredakteur: Georg Bernhard Varanw. Redaktion: (in Anst. d. Handeltreib.) Carl Meich Berlin. Uaverr. Manuskripte werden zur zurückgabe, wenn Porto beiliegend.

Fernsprech-Centrale Ullstein, Amt Dönhofs 3600-3603. Für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3696-3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postschlüsselnummer Berlin 600.

Nordens Heimkehr nach Norwegen.

Der Empfang in Oslo / Gespräch mit dem Forscher / Beteiligung am Esker-Flug?

gik Sorten, 5. Juli.

gik Sorten, 5. Juli.

Am Sonntag hatte das Nord-Nordischen Booten den größten Anseher. Die Booten füllten hier auch norwegischen Boden wieder betreten. Den ganzen Tag gab es eine unabhörbare Willkommensfeier aus ganz Eidsvorden nach Norden. Auto und Taxis kamen anfahren, Motorboote, Dampf- und Segler liefen in den Hafen. Die Ehrengeleitschiffe liefen immer neue Mannschaften, die Besucher kamen zu Fuß und zu Pferde. Der Kommandeur der Flottenflotte hatte seinen Sonderbefehlshaber einen Platz in dem Motorboot der Flottenflotte gesichert, das Amundsen an Land bringen sollte.

Um 10 Uhr sollte der „A. H. Selmer“ einlaufen, aber es wurde 10 Uhr 15 in der Ferne laut Sirenen erklingen. Ein Boot kam von der Höhe der Ankerlinie herauf, begleitet von zahllosen Booten, die ihm den ganzen Strand besetzt folgten. Nach unterschiedlich man die Flottenflotte an dem Boot, die vorherbestimmt zu sein gelagerten Schiffe und nach dem ersten Ansehens-Boot. Und jetzt erfuhr man auch auf dem höchsten Berg sechs Männer — die Polflieger. Ein unheimlich großer Mann bricht in der Nacht los. Um 10 1/2 Uhr nach: sollen die Ankerketten des „A. H. Selmer“.

Über die Nordische Flotten mit von Prof. Blumenkrantz werden an Bord genommen. „Berlin“ und „Zeitung“ werden an Bord. Die sechs Polflieger haben die, alle Hände voll zu tun, umringt von Photographen und Journalisten. Amundsen, Ellsworth, Miller-Rosen, Macmillan, Urdahl und der Deutsche Arzt Freytag. Jeder erregte mich an die Polflieger, um seine drei Booten zu bekommen.

Endlich geht es von Bord durch ein ununterbrochenes Geklapper zum Anker-Quartier, der Schwarm von Menschen ist. Der Zug geht zum Anker-Quartier. Dort gibt es ein kleines Mitbringsel-Geschäftchen für die Anker-Quartier. Die sechs sind die Menschen und fliehen zurück.

Am Sonntag früh ist ganz Oslo auf den Beinen. Menschen auf allen Dächern, auf den Straßen in den Parks, auf den Schiffen. Und überall fliegen alle Vögel. Auf den roterfarbenen Giebeln des Anker-Quartiers sind die norwegische in der Höhe. Und das Sternchen, rechts ist es schwarz, links ist es weiß.

Um ein Uhr kommen die Ankerflotte. Ein Flugzeug, gefolgt von sechs Booten herauf. Sirenen heulen, Glocken läuten, Musik spielt, die Menschen rufen. Ein riesiges Flugzeug fliegt aus dem Himmel herauf, nimmt die Spitze, treibt über den Hafen. Das Flugzeug ist ein riesiges Flugzeug. Die sechs sind die Menschen, die fliegen mit ihren Frauen und einige Offiziere.

Landung auf dem Wasser. Anfragen vom Motorboot, auf der Ehren-Flotte. Die Menschen sind vollkommen glücklich. Sie haben in den Booten durch die Flottenflotte. Die sechs sind die Menschen, die fliegen mit ihren Frauen und einige Offiziere.

Dann zum Grand-Berlin, zum Frühstück, das der norwegische Anker-Quartier. Die sechs sind die Menschen, die fliegen mit ihren Frauen und einige Offiziere.

„Ich glaube nicht, daß man mit einem Flugzeug den Nordpol erreichen kann. Keine Maschine kann mehr leisten als die wunderbare Donner-Wal. Sie haben 100 000 Quadratmeter überlebt, — aber es gibt keine Landungsplätze da oben, die für Flugzeuge geeignet wären. Am es wirklich einfach und gemeinverträglich auszusprechen: Ich glaube nicht, daß der Nordpol erreicht werden kann, weil er auf dem Wasser liegt, und weil es dort keine Landungsplätze gibt, die für Flugzeuge geeignet wären.“

Das ist die würdige Antwort, die Nord-Amundsen mit auf meine Frage auf dem nächsten Boot des Anker-Quartiers. Amundsen, Ellsworth, Miller-Rosen, Macmillan, Urdahl und der Deutsche Arzt Freytag. Jeder erregte mich an die Polflieger, um seine drei Booten zu bekommen.

Ellsworth führte dann noch aus, daß ihm an dem Plane Dr. Cederers besonders die beabsichtigte Internationale der Weltvermittlung sympathisch sei, weil die großen Nationalstaaten fortan nur völkergemeinschaftlich gehandelt werden sollten.

Unter dem Namen fliegen die Menschen in die Welt. Sie fliegen gerade nach Eidsvorden. Man sieht ihn an der Station, und dieser ist vollkommen gefüllt: Berliner verbringt sich lässlich und leicht und Hammett: „Many thanks, many thanks!“ Die Photographen kamen bewußtlich und andere Journalisten, die nun jedoch wissen wollten, ob Amundsen mit Dr. Cederer gehen wird.

Amundsen will jetzt, nicht ausweichende Antworten, denn er kann natürlich auf diese Fragen nicht antworten, und daraus machen dann ein paar Deutschland nicht günstige Ausläufer nach eine „unbillige Behauptung“. „Nicht davon ist meine Meinung.“ Ich habe ihn ganz für Cederers Plan, nur über seine eigene Teilnahme schweigt er — bereitwillig. Bei den Nordpolen der Internationalen Schiffsgelehrten in Berlin hat sich nicht weniger als die erste und bestimmte Arbeit. Amundsen wird sagen, mit dem er gehen wird. Nichts läßt sich antworten, solange nicht Amundsen aus dem Stauteus zurückkehrt ist.

Sonntag nachmittag nach der lebhaften Erregung des Empfangs in Oslo in ungehöriger Intimität des Sternflotten-Banketts kommen Amundsen und Ellsworth auf Dr. Cederers Plan zu sprechen. Sie fragen mich nach den Eigenschaften der Flotte, den Grundgedanken der Einigung zwischen der Geographen-Gesellschaft und der Schiffsgelehrten-Gesellschaft. Sie haben auch darüber bisher nur ganz Unbestimmtes gehört. Nachfragen konnten sie weder in Eidsvorden noch auf dem Anker-Quartier erreichen.

„Wer sie wollen ihrer Aufgabe für immer treu bleiben, und jeder Nordpol nicht ihnen nach, gleich, ob es ein Esker oder der eines anderen ist. Sie haben die Geographen-Gesellschaft, die norwegische Flotte für unser Abenteuer gesehen“, sagte zum Schluß Amundsen. „Sind Sie sicher, daß Norwegen mit der gleichen Leidenschaft aus jedem Abenteuer Dr. Cederers verfolgen wird? Ich selbst habe diesen Plan, wie ich schon erklärte, für den Esker, der zugeht besteht. Ich werde keine Auslieferung aus unheimlich mitteilen, am wenig ist, wie ich nicht mit dabei sein werde.“

Englischer Schritt gegen Moskau

Gegen die 3. Internationale. Vor der Entscheidung in China.

Redaktion des „Englischen Schritts“

Sonderbeilage des „Englischen Schritts“

London, 6. Juli.

E. v. S. Peking, 6. Juli.

Der „Manchester Guardian“ hat heute amtlich erklärt, daß England nicht an einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Rußland denkt, sondern daß eine Aktion gegen die kommunistische Agitation der dritten Internationale von England aus in Moskau nur gemeinsam mit einigen anderen Mächten, die sich von derselben Agitation bedroht fühlen (Frankreich, Japan, Italien und Italien) unternommen werden dürfen. Amundsen hat die englische Regierung mit diesen Regierungen in Verbindung genommen, um Umfang und Charakter eines gemeinsamen Schrittes in Moskau zu erörtern.

Die angeblühete Note der amerikanischen Regierung über die Lage in China und über den Vorstoß einer Konferenz zur Abschaffung der territorialen Vorrechte wird in höchsten offiziellen Kreisen mit großer Spannung erwartet. Man weiß hier vorläufig noch nicht, wie man sich auf einen derartigen Vorstoß einstellen könnte, da es sich nach bisheriger Ansicht äußerst schwierig gestalten dürfte, den Fremden in China bei der gegenwärtigen Verwirrung und Unklarheit die Sicherheit zu garantieren.

Vor allen Dingen will man erst noch eine geeignete Klärung der politischen Beziehungen zwischen England und Rußland definitiv zu dem amerikanischen Vorstoß Stellung nehmen.

Der temporäre Höhepunkt der politischen Spannung zwischen England und Rußland ist erreicht. Die Stellung der neutralen deutschen Kaufmannschaft wird deshalb besonders schwierig, weil der deutsche Handel durch den Boykott und durch die Streiks mit selbst. Wenn der heutige Führungsversuch des diplomatischen Korps in Peking China nicht vorläufig zur Ruhe bringt, so daß die Boykotte, die Streiks und die Propaganda ausbleiben, dann wird die Stellung Deutschlands auf politisch schwieriger sein, weil China noch nicht einmal den Finanzvertrag von 1924 erfüllt hat und die deutsche Kaufmannschaft seinen Streit aus dem Boykott englischer und japanischer Waren ziehen kann.

Die Abgabe Englands und Japans an eine Weltkonferenz über China magt bei den Chinesen allgemein einen schlechten Eindruck, führt erneut die Propaganda und reizt die alte Feindschaft in Rußland und Japan.

wach New York, 6. Juli.

Der amerikanische Gesandte Mac Murray traf in Shanghai ein. Er legte ein Interview über die beabsichtigte Washingtoner Konferenz ab. Auf dieses Interview des amerikanischen Botschaftsträgers legte er sich sofort auf einem Kanonenboot nach Peking.

Die deutsch-französischen Verhandlungen stöcken.

Was sind die Gründe und was sind die Zeichen?

Die Verhandlungen zwischen den deutschen und den französischen Delegierten wegen eines deutsch-französischen Handelsvertrages sind ins Stocken geraten. Ursachen dürfte der Vorstoß der „Englischen Zeitung“ zu werden, es werde heute abend in einer Unterredung zwischen dem französischen Botschaftsminister und dem Führer der deutschen Delegation vereinbart worden, es werde heute, im Verlaufe der Verhandlungen, gegen wieder aufzukommen, aber die bis zum Freitag zu werden, also bis zum Freitagstellung des neuen französischen Politikers. Wenn sich nicht in der Unterredung heute abend noch eine günstige Wendung ergibt, die es ermöglicht, wieder über die Verhandlungen jetzt fortzusetzen, so muß man jedoch mit der Entschlossenheit rechnen, daß die für heute mitzuteilend wichtigsten, aber auch natürlich politisch nicht bedeutungslos Vertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Frankreich als vorläufig gescheitert gelten können.

Sowohl die letzte Verleumdung ist Frankreich nicht zu bewegen gewesen, in den für Deutschland besonders erheblichen Positionen, Regierungen, dementsprechend Industrie

und elektrotechnische Erzeugnisse“ genügender Konzeption zu machen. Diese Positionen waren immer der wichtigste Punkt im deutschen Handelsvertragsverhältnis mit Frankreich. Und es muß zugegeben werden, daß ein Handelsvertrag, der nicht die Exportfähigkeit der genannten Industrien ermöglicht, für Deutschland keinen Gewinn abwirft. Auf dieses Ergebnis des Handelsvertrags trägers legte er sich sofort auf einem Kanonenboot nach Peking.

Nach den bisherigen Methoden stellt die Handelsvertragspolitik ein zweifelhafte Handelsverhältnis dar. Man muß geben, wenn man nehmen will. Um die Staaten zu vereinbaren, genügend Konzeptionen zu machen, muß man selbst solche Konzeptionen zu finden. Man muß einmal absehen von den besonderen Interessen der Handelsvertrags und zugestehen, die die französischen Unterländer zu werden, aber, so ist es für Frankreich nur allem wichtig, hinsichtlich seines Handels und seines Handels Engagements in Konzeptionen zu finden. Man muß die beiden Staaten in der Handelsvertragsstellung. Um den liegenden Verträgen ist bereits die Klage der französischen Unterländer bereits erwähnt worden, daß Deutschland den französischen Waren nicht genügend entgegengekommen ist. Diese Bedeutung die Handelsvertrags haben, haben in sich die etwas wilden Verhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag gezeigt. Es ist für Deutschland nicht leicht, hier entgegenzukommen, zumal die Abhängigkeit Deutschlands für seine durch die Ereignisse der letzten Jahre in mindestens nicht geringen ist.